

in patrem eligens, Bündnistreue verspricht, aber schon 1214 wegen feindlichen Verhaltens gemahnt werden muß, *eo quod non veniret ad episcopi patris sui presentiam iam pluribus annis, postquam regnum suum ab eo recepit*, usw.

Noch unzweideutiger ist die Terminologie in XVI 2,97, in H.s Bericht, wie Vladimir von Polozk 1212 jene Zeremonie (als devotionalen Höflichkeitsakt) vollzog, indem er, unmittelbar vor dem Ausbruch offenen Kampfes mit den Deutschen um die Tributpflichtigkeit des Dünagebietes, schließlich doch sein Heer zurückzog, *et transiens ad episcopum et tamquam patrem spiritualem* [patér pneumatikós bei den Byzantinern, folglich duchovny otez bei den Russen] *salutans, veneratus est. Similiter et ipse tamquam filius ab eo receptus est*, worauf die Überlassung des bislang dem Polozker tributpflichtig gewesenen Dünagebiets an Albert, aber natürlich keine Ergebung des russischen Oberfürsten in eine Vasallität, und sodann Friedensverabredungen folgten¹⁾.

An allen übrigen Stellen der Chronik hat die Pater-filius-Terminologie H.s keinen rechtlichen oder politischen Sinn, so für Alberts Verhältnis zu den aufsässigen Liven (IX 7. XVI 4, 102. 104; vgl. auch VII 9), zu dem Orden der Schwertbrüder XI 3,43, wo Albert zweimal als deren Vater bezeichnet wird, noch in XI 9,51, wo die dem Russenfürsten Vjačko von Kokenhusen zur Befestigung seiner Burg gesandten Deutschen ihn allzu vertrauensselig *quasi dominum vel patrem suum* ansehen, aber ermordet werden. Überall hier soll das Wort *pater* doch wohl nur das entgegenkommende Verhalten Alberts und der Seinen gegenüber der gegnerischen Seite herausstreichen.

Aus der fremden Umwelt Heinrichs stammen sodann zunächst einige entweder ursprünglich germanische oder schwedische oder selbst deutsche Wörter, die aber nebst einem russischen Wort längst

¹⁾ Westlichen, lateinischen Ursprunges war hingegen die Verwandtschaftsmetaphorik im Verträge vom 12. IV. 1226 zwischen Riga und dem Schwertorden (Livl. UB. VI Nr. 2717): *boni sint et fideles epo Rigensi tamquam domino et spirituali patri, item Rigensi ecclesie tamquam domine et spirituali matri*. Ähnliche Ausdrücke stehen in Gregors VII. Registrum ed. Caspar (1920) I. 42 vom 4. I. 1074: *principes hujus mundi . . . dominam et matrem suam . . . sponsam Christi . . . opprimunt*, und im Brief Innozenz' III. an sein Mündel Friedrich II. vom 5. I. 1199 (Huillard-Bréh. I. 1. S. 28): *qui pro temporali spiritualem tibi patrem providit, et in matris obitu matrem ecclesiam . . . deputavit*. Letzte Vorbilder aber waren Tertullian Ad mart.: *domina mater ecclesia*, und Cyprian De un. eccl. in bezug auf die *sponsa Christi: habere jam non potest Deum patrem, qui ecclesiam non habet matrem*; s. J. C. Plümpe, Transact. of the Am. Philol. Ass. 70 (1939) S. 540. 546 (gefl. Hinweise Herrn Dr. R. Elzes).